

Catrin Drogi

Chresell

Die zauberhaften Abenteuer einer Waldohreule

ein Abenteuerbuch für Jung und Alt



Illustrationen: Katrin Koopmann

Chresell

Die zauberhaften Abenteuer einer Walddohreule

ein Abenteuerbuch
für Jung und Alt

Autorin

Catrin Drogi

Illustrationen

Katrin Koopmann

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des deutschen Urhebers,- und
Vertreibungsrechtgesetzes ist ohne die vorherige schriftliche Zustimmung der
Rechtsinhaberin Catrin Drogi unzulässig und strafbar.
Das gilt insbesondere für Speicherung, Vervielfältigung, Übersetzung, ob elektronisch,
mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung.

Autorin: Catrin Drogi
Layout und Satz: Christiane Rogl
Verlag und Druck: tredition GmbH, Halenreie 42, 22359 Hamburg
1. Auflage, 2021
ISBN: 978-3-347-33433-5 (Hardcover)

Zum Inhalt

Diese Waldohreule ist anders als die Eulen ihrer Familie. Chresell fühlt mit ihrem Herzen, was wirklich wichtig ist im Leben und im Miteinander. Und es ist ihr sehr wichtig, dies zu leben.

Sie kann lesen, sich telepathisch verständigen und spricht die Menschensprache. Diese und andere Fähigkeiten werden ihr, den Tieren und Menschen helfen, sich offen und ohne Vorbehalte begegnen zu lernen.

Die Geschichten erzählen u.a., von dem Wunder, wie Chresell aus einem Ei schlüpft, ihre Geschwister kennenlernt, ihre Schwester und sie von einem Felsen stürzen. Juhu, der erste Flug in die wunderbare, weite Welt, doch... Und sie liebt Erdbeeren mit Schlagsahne, mmh! Aber das wird ihr durch Kurt, ihrem Bruder zum Verhängnis. Sie lernt auch zu meditieren und wird sofort auf die Probe gestellt. Eines Abends stirbt ihre Freundin, die Amsel. Wie geht sie damit um? Dann ein gebrochener Schnabel - sie kann nicht mehr fressen. Eine verrückte Idee kann ihr vielleicht helfen. Und zum Schluss sitzt, ohne zu fragen, ein frecher Vogel auf ihrem Lieblingsbaum. Was nun?

Inhaltsverzeichnis

Der erste Tag	S. 8
Vier Eulchen	S. 14
Der erste Flug	S. 20
Der Sturz	S. 26
Die erste Gabe - eine goldene Feder	S. 33
Antons Rettung	S. 40
Die zweite Gabe	S. 44
Die dritte Gabe	S. 45
Meine Freundin, die Amsel	S. 48
Erdbeeren mit Schlagsahne	S. 54

Die bunten Federkleider	S. 61
Der Besuch beim Zahnarzt	S. 71
Das Spaghetti-Abenteuer	S. 79
Chresell lernt meditieren	S. 89
Eine neue Freundschaft	S. 93
Der neue Mitbewohner	S. 102
Eine Nachricht für dich	S. 108
Über die Autorin	S. 110
Über die Illustratorin	S. 114
Danksagung	S. 115

Der Besuch beim Zahnarzt

Durch das Jagdrevier von Chresell fließt der Schlangenfluss. Wie eine Schlange windet er sich durch die Wiesen, um sich dann in einen Waldsee zu ergießen Und dann weiter, immer weiter fließt er über viele kleine angrenzende Bäche irgendwohin.

Am Schlangenfluss übte Chresell alle Flugtechniken, die ihr die Eltern beigebracht hatten. So auch den Sturzflug. Bis sie den aber richtig gut konnte, passierte Einiges ...

Ein neuer Tag brach an. Die ersten Vögel fingen an zu singen und Chresell übte den vertikalen Blitz-Sturz-Flug.

Erst schwebte Chresell dafür über der glitzernden Wasserfläche.

„Da, ein kleiner Fisch. Jetzt aber schneller als der Blitz im Sturzflug nach unten ins Wasser und, zack, den Fisch geschnappt. Hu, das hat ja prima geklappt! Huhu, das kann ich ja schon richtig gut!“

Sie wollte wieder gleich hochfliegen, da verfang sich doch ihr Flügel an einem vorbeischwimmenden großen Ast. Der zog sie hinunter auf den Boden des Flusses, schleifte sie über die Steine, immer weiter und weiter. Die Strömung war schnell und sie bekam keine Luft mehr. Und weiter und weiter und weiter trieb sie im Fluss. Chresell hatte solche

Angst! Doch Welch ein Glück, der Fluss spuckte Chresell in den Silbersee und sie wurde samt Ast an das Ufer geschwemmt.

Mühsam trapste sie aus dem Wasser, schwer und nass war ihr Gefieder. Es wog bestimmt 20 kg, wenn nicht sogar noch viel mehr!

„Das braucht bestimmt mindestens zwei Tage zum Trocknen! Und der Schock erst. Der hängt mir ja in jeder Feder!“

Aber, was war denn das? „Verflixt! Mein Schnabel ist ja jetzt noch gebogener, ganz aus der Norm.“ So konnte Chresell nichts mehr fressen. Nichts! Der Schnabel öffnete sich nicht mehr weit genug!

„Was nun?“ Sie war ratlos.

„Muss ich jetzt sterben? Nein, das will ich auf keinen Fall! Die Flügel, meine Familie, diese schöne, bunte Welt ... das liebe ich. Ich will leben! Aber was kann ich tun? Ich kann doch so nichts ... mehr ... fangen ... fressen ... und überhaupt?“

Sie dachte nach, und plötzlich fiel ihr ein, dass sie hinter dem Silberberg, in der Menschensiedlung, einmal an einer Haustüre ein Schild gesehen hatte. Darauf stand in goldener Schrift:

Dr. med. dent. Tutsogut, Zahnarzt.

„Hu, vielleicht, ja, vielleicht kann der mir helfen!“

Sie flog, so schnell sie mit dem nassen Gefieder nur fliegen konnte, zum Haus des Zahnarztes. „Ah, da ist noch Betrieb! Sehr gut! Aber, wie komme ich da hinein?“ Chresell flog eine Etage höher und sah durch ein Fenster den Herrn Doktor und eine Frau.

„Hu, die können mir bestimmt helfen.“ Sie freute sich und flog los. Krach, peng, mit voller Fluggeschwindigkeit stieß sie gegen etwas Unsichtbares, Hartes. Ihr wurde schwarz vor Augen und sie stürzte nach unten auf eine Wiese.

„Autsch! Was war denn das?“

Eine kleine Maus steckte die Nase aus ihrem Loch und kicherte.

Na, die konnte froh sein, dass es Chresell gerade nicht besonders ging! Sie schüttelte ihr Gefieder, flog langsam wieder nach oben und nahm vorsichtig auf dem Fensterbrett Platz.

„Wie komme ich denn nun zu dem Herrn Doktor?“

Sie drückte mit dem Kopf gegen die unsichtbare Wand. Ganz hart, da war kein Durchkommen! Obwohl sie alles da drinnen sehen konnte!

„Hu, da ist ja noch eine Eule!“ Und stell dir vor, die versuchte auch die unsichtbare Wand wegzuschieben, nur von der anderen Seite. Sie drückten beide gegen die unsichtbare Wand. Doch die Wand gab nicht nach.

War das ein Chaos in Chresells Kopf! Alle Stirnfedern standen hochkant.

Später hatte Chresell sich belesen, dass das eine Glasscheibe war und die andere Eule ihr Spiegelbild. Aber das weiß man doch nicht als Eule!

Und der Herr Doktor? Der hat sie irgendwann entdeckt, das Fenster geöffnet und fragte sie ganz erstaunt:

„Ja, ei, was machst du kleine Waldmamsell denn für einen Krach? Wo willst du denn hin?“

Chresell zeigte mit dem Kopf ins Zimmer, flog an ihm vorbei und landete im eleganten Segelflug auf der Kopfstütze des Zahnarztsessels. Dort breitete sie ihre Riesenschwingen aus, sogar die einzelnen Spitzenflügelfedern und erzählte mit den Flügeln, dem Kopf, mit dem Schnabel, so gut sie konnte, was ihr passiert war. Und ob der Doktor ihr helfen könnte. Doch sicherlich, schließlich war er ja ein Doktor, oder?

Während Chresell so erzählte, krachte als Erstes ein Becher herunter, dann Besteck, es klirrte und polterte, dann fiel auch noch eine Flasche zu Boden und zerbrach und es roch so komisch. Die Frau kreischte laut auf und sprang voller Angst in eine Zimmerecke und schrie:

„Hilfe, Herr Doktor, helfen Sie mir. Bitte schaffen Sie das wilde Vieh hier raus! Das ist ja ganz verrückt geworden. Das hat bestimmt die Tollwut. Oh, Gott, wie schrecklich!“

Und der Herr Doktor? Der stand da und guckte völlig irritiert.

„Hu ... das wilde Vieh, die ist ja gemein!“

Chresell zog die Schwingen wieder ein. Alle schauten sich ratlos an.

„Hu, capito! Die verstehen mich nicht!“ Es wurde still im Raum.

„Was mache ich denn jetzt? Der Doktor muss mir doch helfen!“

Da kam ihr eine Idee! Zack, sie hüpfte auf die Sitzfläche des Zahnarztstuhles und ließ sich einfach zur Seite fallen.



Natürlich blinzelte sie noch ein wenig aus einem Augenwinkel.

„Ob die jetzt kapieren?“

Die beiden kamen näher.

Chresell versuchte den Schnabel aufzumachen, so gut sie konnte. Auf, zu, auf und zu und noch einmal auf, zu. Das war allerdings sehr schwierig. Und dazu fiepte sie so kläglich, wie sie nur konnte.

Und endlich sah der Herr Doktor Tutsogut das Problem!

„Das Eulchen hat ja einen viel zu krummen Schnabel! Schau mal, Charlotte, hier ist ein Riss! Der Oberschnabel ist angebrochen. Die Kleine kann ja so gar nichts mehr fressen.“

„Also, das ist ja unerhört! Von wegen Eulchen und die Kleine! Hacke ich ihn jetzt in den Finger für diese Frechheit?

Aber ... dann hilft er mir vielleicht nicht ...?“

Chresell entschied sich für ihren Schnabel und hielt still.

Der Herr Doktor beugte sich herunter, streichelte ganz sachte über das Gefieder und flüsterte in ihr Ohr: „Das kriegen wir wieder hin!“

„Mmh, das fühlt sich ja schön an, den besuche ich wieder und bringe ihm eine dicke Maus mit“, dachte Chresell verzückt. „Vielleicht streichelt er mich dann noch mal so liebevoll und zart!“

„Hu, was macht der denn jetzt?“ Er nahm vier Mini-Nägelnchen und einen kleinen Hammer. Ganz unruhig wurde es ihr im Bauch. „Was passiert hier? Was hat der vor?“ Ihr Nackengefieder fing an zu vibrieren und der Hackreflex meldete sich!

„Charlotte, halte mal lieber die Kleine fest, sonst hackt sie mir in den Finger! Sie guckt mich ganz schön aggressiv an.“

„Schon wieder, die Kleine, der spinnt wohl! Hu, der kriegt keine Maus von mir!“

Die Charlotten-Frau kam zögernd mit einem großen, ausgebreiteten Handtuch auf Chresell zu. Und dann, hast du nicht gesehen, packte sie blitzschnell zu und wickelte das Handtuch ganz fest um Chresell.

„Das habe ich ihr gar nicht zugetraut.“ Jetzt konnte sie sich nicht mehr bewegen, nur noch zusehen.

Der Herr Doktor tupfte etwas Nelkenöl auf, mmh, das roch gut und hämmerte die vier Nägelchen in den Oberschnabel.

Puh, es dröhnte im Federkopf. Laut wie ein Presslufthammer.

„Hoffentlich bekomme ich keinen Hörsturz.“

„So! Noch etwas Super-Blitzzement!“

„Mit dem Superkleber?“

„Ja!“

„So, das Handtuch kann weg!“

Der Herr Doktor Tutsogut lachte Chresell an: „Geschafft! Wir sind fertig. Jetzt kannst du wieder fressen!“

„Endlich!“ Sie atmete tief durch und schüttelte sich.

„Hu, ich kann ja meinen Schnabel wieder richtig weit aufmachen, juhu, ganz weit. Gerettet! Und jetzt schnell raus hier, mir knurrt der Bauch!“

Und wusch, war sie aus dem Fenster geflogen in Richtung des Silbersees.

„Doch halt! Hatte sie nicht etwas Wichtiges vergessen? Hu, ja, natürlich! Hu, das geht natürlich gar nicht, schnell zurück!“ Also Kehrtwende und wieder aufs Fensterbrett. Das Fenster war wieder geschlossen. Sie klopfte sie mit dem Schnabel gegen die unsichtbare Wand. Der Herr Doktor öffnete verwundert das Fenster. „Du bist ja schon wieder hier, na so was?“

Chresell zupfte zwei ihrer schönsten Flugfedern aus einem Flügel und reichte sie dem Doktor mit ihrem Super-Blitz zementierten, genagelten Schnabel. Er nahm sie ganz verwundert.

„Herr Doktor, ich glaube, die bedankt sich bei Ihnen!“

„Nicht nur bei mir, Charlotte, bei uns beiden. Eine Feder ist für dich!“

„Oh, was für eine schöne Feder. Danke, du bist ja ein wirklich ganz besonderes Eulchen!“ Und in Charlottes Augen glitzerten zwei Wassertropfen, schön wie die Perlen des Morgentaus, und kullerten über ihre Wangen.

„Ich bin ja so glücklich, Herr Doktor, dass ich so etwas erleben darf. Und meine Angst ist auch verschwunden.“

Chresell hob vom Fensterbrett ab und stieß einen Dankeschrei aus. Und jetzt noch schnell einen kleinen Abstecher zur Wiese. Diese freche Maus ... weißt du noch ... die hat so was von lecker geschmeckt. Mit ein bisschen Nelkenöl-Geschmack, vorzüglich!

Eins war klar. Dieses Öl musste sie sich unbedingt irgendwie, irgendwann, irgendwo besorgen. Vielleicht direkt beim Herrn Doktor? Aber wie?

Eine gute Nachricht für dich, liebe Leserin und lieber Leser

Ich hoffe, die Abenteuer von Chresell sowie die lebendigen Bilder von Frau Koopmann haben dir gefallen.

Und es hat dich bestimmt neugierig gemacht, wie es wohl weitergeht mit dem Willi. Oder wie in der neuen Freundschaft mit Sabina und Cäcilia. Wird Chresell das Nelkenöl bekommen, so wie sie es sich wünscht?

Wie werden ihr die drei Gaben von Mama Gertrude weiterhin helfen, bekommt sie vielleicht noch neue dazu?

Und welche Abenteuer wird sie weiterhin zusammen mit ihren Geschwistern oder allein erleben?

Bestimmt hast du noch mehr Fragen. In meinem zweiten Buch wirst du sicherlich einige davon beantwortet bekommen.

So lange möchtest du nicht warten? Dann mach doch einfach mit und erzähle mir von deinen Ideen zu Chresell.

Trau dich einfach! Egal ob lustig, komisch, traurig oder spannend, ich freue mich auf deine Zeilen.
Und vielleicht, mit etwas Glück, zaubere ich deine Ideen in mein zweites Buch.

Meine E-Mail-Adresse lautet:
chresell@praxis-herzraum.de

Meine Webseite:
chresell.praxis-herzraum.de

*Bis zum nächsten Buch wünsche ich dir viel Freude,
Phantasie und Frohsinn.*

Deine Catrin Drogé

Über die Autorin

Ich bin 58 Jahre alt, verheiratet und wohne zusammen mit meinem Ehemann, 2 Katzen und 3 Alpakahengsten in der Eifel.

Als selbstständige Ergotherapeutin unterstütze ich Kinder mit Entwicklungs- oder Lernstörungen oder als Coach-Frau Erwachsene bei Lebens-Problematiken.

Über eine dreijährige Laien-Schauspielerei kam ich in Kontakt mit vielen kreativen Aspekten des körperlichen und sprachlichen Ausdrucks. Da mir jedoch die Schauspielerei zu viel Zeit in Anspruch nahm, suchte ich lange nach einer anderen, unabhängigeren Ausdrucksform.

Eines Tages entstand über ein selbst gemaltes Bild eine Geschichte.

Die erste Geschichte von Chresell – der Besuch beim Zahnarzt war geboren.

Ich war inspiriert und erfreut über die mir innewohnende, lebendige Phantasie und über die Möglichkeiten, Witzigkeit, Märchenhaftes Unbedarftheit und vieles andere mit der Figur Chresell zu verbinden.

Das große Interesse und Augenglitzern meiner kleinen und großen Zuhörer/innen bewegte mich dazu, die nächste Geschichte zu schreiben. Ich beschloss, mich als Erzählerin ausbilden zu lassen, um ein fundiertes Handwerkszeug fürs Schreiben und Erzählen von Geschichten zu bekommen. Schon während der Ausbildung entstanden auf meiner Gartenliege oder bei Waldspaziergängen weitere Abenteuer mit Chresell.

Und ich bekam Lust, diese in einem Kinderbuch zu veröffentlichen. Dieses liegt jetzt, liebe Leserin und lieber Leser, in deiner Hand.

Im Werdegang des Buches offenbarte sich, dass ich das, was für mich wesentlich ist im Leben, durch die erschaffenen Figuren lebendig werden lasse. Und dass erfundene Geschichten, Romane oder Märchen anteilig auch eigene Lebensthemen und Erfahrungen widerspiegeln.

Das Schreiben empfinde ich als eine spannende Reise sowie als ein geduldiges Medium, sich kreativ auszudrücken Um sich anschließend selbst an der entstandenen Geschichte zu erfreuen.

Als einen weiteren Aspekt ermöglicht es mir den indirekten Austausch mit Menschen, Themen des Lebens, die uns alle miteinander verbinden, anzusprechen und vielleicht zum Nachsinnen darüber anzuregen.

Auf diesem Wege möchte ich auch jedem Menschen Mut machen, der vielleicht in der hintersten Nische seiner wartenden Seele den Wunsch des Schreibens verspürt, sich dies zu erlauben.
Es könnte ein vergnügliches Abenteuer werden.



*Spanne die Flügel deiner
Phantasie weit auf und
fliege einfach los.*

Über die Illustratorin

Katrin Koopmann, ist geboren 1988, studierte von 2005 bis 2010 Kunst und Illustration an der Ruhrakademie in Schwerte.

Nach ihrem Diplomabschluss 2010 trat sie dem Berufsverband für Illustratoren in Deutschland (IO) bei und spezialisierte sich auf ihre Leidenschaft: Aquarellmalerei und Bleistiftzeichnungen.

Als freiberufliche Illustratorin und Künstlerin ist Frau Koopmann seit 2010 an unterschiedlichsten Projekten und Ausstellungen beteiligt und arbeitet für Kunden im In- und Ausland.

Seit 2019 zeichnet sie zusätzlich live auf Veranstaltungen und erfüllt mit Tierzeichnungen und amüsanten Kurzskeizen die Wünsche ihrer kleinen und großen Gäste.



Danke

Ich hatte ein tolles Team an meiner Seite,

und bedanke mich auf diesem Wege bei meiner Mutter Gerhild, die so geduldig und interessiert das Lektorat dieses Buches übernahm. Meinem Mann danke ich für seinen Zuspruch und die konstruktive Kritik.

Das alles hat mir sehr geholfen und mich und dieses Buch reifen lassen.

Vielen Dank auch an Frau Koopmann als Illustratorin sowie an meine Herzens-Freundin und Buchgestalterin Christiane Rogl, die beide sehr einführend und kreativ mein Buch bebildert und gestaltet haben.

Ich freue mich über dieses gelungene Werk.



Es ist an der Zeit,

... die spannenden und zauberhaften Abenteuer der Waldohreule Chresell zu erzählen.

Chresell ist anders als andere Eulen. Sie fühlt mit ihrem Herzen, was im Leben und im Miteinander wirklich zählt. Und das lebt sie. Ihre Fähigkeiten, lesen, sich telepathisch verständigen und die Menschensprache sprechen können, werden ihr, den Tieren und Menschen helfen, sich liebevoll und ohne Vorbehalte begegnen zu lernen.

Chresell zeigt uns auch, dass man an sich selbst, den eigenen Ideen und spontanen Einfälle glauben darf. Eine erfrischende Lebenshaltung, die kleinen und großen Leser/innen Mut machen wird, positiv und kreativ mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen.

In 16 Geschichten wird beschrieben, wie Chresell heranwächst. Wie sie ihre Geschwister kennenlernt, sie und ihre Schwester von einem Felsen stürzen. Dann der allererste Flug in die wunderbare, weite Welt ... Und sie liebt Erdbeeren mit Schlagsahne, mhm! Doch es wird ihr zum Verhängnis. Sie lernt auch zu meditieren und wird sofort auf die Probe gestellt. Eines Abends stirbt ihre Freundin, die Amsel. Wie geht sie damit um? Dann ein gebrochener Schnabel - sie kann nicht mehr fressen. Eine verrückte Idee kann ihr vielleicht helfen. Und zum Schluss sitzt doch, ohne zu fragen, ein frecher Vogel auf ihrem Lieblingsbaum. Was nun?

Zum Vorlesen oder als Lesebuch für Kinder ab 5 Jahre



Bild: Catrin Drogi

Verlag: tredition € 22,00 [D]

ISBN 978-3-347-33433-5



9783347334335